



Matthäus 15,21-28

Leichte Sprache

Jesus macht ein kleines Mädchen in einem fremden Land gesund.

Einmal wollte Jesus allein sein.

Darum ging Jesus in ein fremdes Land.

Die meisten Leute in dem fremden Land wussten nicht, wer Jesus ist.

In dem fremden Land wohnte eine Frau.

Die Frau hatte eine kleine Tochter.

Die kleine Tochter war krank.

Die Frau ging zu Jesus.

Die Frau rief laut:

Ich weiß, dass du von Gott kommst.

Meine kleine Tochter ist krank.

Bitte, mach meine kleine Tochter wieder gesund.

Zuerst kümmerte sich Jesus nicht um die Frau.

Da schrie die Frau immer lauter.

Die Freunde sagten zu Jesus:

Bitte, mach die kleine Tochter gesund.

Die Frau schreit fürchterlich.

Die Frau nervt.





Jesus sagte:

Gott hat mich zu den armen und kranken Menschen in **meinem** Land geschickt.

Ich mache die Kranken in **meinem** Land gesund.

Diese Frau gehört zu einem fremden Land.

Die Menschen in dem fremden Land muss ich nicht gesund machen.

Die Frau sagte zu Jesus:

Bitte, hilf mir trotzdem.

Mach meine kleine Tochter gesund.

Jesus sagte:

Das ist falsch, wenn ich die Leute im fremden Land gesund mache.

Ich behandle die Leute im fremden Land anders als die Leute in meinem Land.

Gott hat mich nur in **mein** Land geschickt.

Jesus sagte:

Das ist so ähnlich wie bei einer Familie mit einem Hund.

Der Hund wird anders behandelt als die Menschen.

Zum Beispiel:

Die Familie sitzt beim Essen am Tisch.

Der Hund sitzt auf dem Boden.

Die Familie bekommt gekochtes Essen.

Der Hund bekommt Hunde-Futter.





Die Frau sagte zu Jesus:

Ja, das stimmt.

Aber manchmal fällt etwas vom gekochten Essen auf den Boden.

Dann frisst der Hund auch etwas vom gekochten Essen.

Genauso wie die Menschen.

Jesus staunte über die Frau.

Jesus sagte:

Frau, du hast das sehr richtig gesagt.

Du glaubst wirklich, dass Gott dir helfen will.

Darum soll deine kleine Tochter gesund werden.

Sofort war die kleine Tochter von der Frau wieder gesund.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Mt 15,21-28

Der Text hält für eine Übertragung in Leichte Sprache besondere Herausforderungen bereit. Zeigt er doch Facetten von Jesus, die für manche Hörerinnen und Hörer überraschend, ja sogar schwer zu akzeptieren sind, auch und gerade für Menschen mit Lernschwierigkeiten: Dass Jesus sich weigert, ein krankes Kind zu heilen, entspricht ebenso wenig dem „gängigen“ Jesusbild wie sein harter und ungerechter Vergleich der heidnischen, fremden Menschen mit Hunden, für die es am Tisch nichts zu fressen gibt.

Die Übertragung in Leichte Sprache löst diese Spannungen bewusst nicht auf. Zum einen, weil dies nur zu Lasten des Textes ginge, zum anderen, weil so die Pointe der Geschichte – die Schlagfertigkeit der Frau bzw. die Lernbedürftig- wie Lernfähigkeit Jesu – nicht zum Tragen käme. Umso wichtiger ist eine intensive Begleitung und Erläuterung dieses Evangeliums im Rahmen der Katechese.

Die einleitende Schilderung der Situation (V. 21f) reduziert das Setting der Szene auf das Wesentliche: Die Kanaanäerin wird als „fremde Frau“ gekennzeichnet; die genauen geographischen Angaben werden der besseren Verständlichkeit wegen weggelassen. Bei der Beschreibung der Krankheit des Kindes wird der Hinweis auf die dämonische Besessenheit ebenfalls gestrichen, weil er unnötige Ängste oder Abwehrreaktionen hervorrufen kann. Schließlich wird die christologische Titulierung Jesu durch die Frau als „Sohn Davids“ durch das (einfachere) Bekenntnis „Ich weiß, dass du von Gott kommst“ exformiert.





Die dem Text zugrunde liegende Unterscheidung zwischen dem jüdischem Volk („Kinder Israels“ bzw. „verlorene Schafe des Hauses Israel“), zu dem Jesus sich gesandt weiß, und den heidnischen Völkern, die nicht zu seinen Adressaten gehören, wird in der Übertragung in Leichte Sprache durch die Unterscheidung zwischen „eigenen Leuten“ („Menschen in einem Land“) und „fremden Leuten“ ersetzt. Dabei ist darauf zu achten, dass eine fremdenfeindliche Interpretation ausgeschlossen wird; darauf müsste gegebenenfalls im Rahmen der Katechese besonders hingewiesen werden.

Das von Jesus gewählte Bild von den Hunden (V. 26) wird der Verständlichkeit halber breiter ausgeführt und zugleich konkretisiert: Vorgestellt ist eine typische Situation im Leben einer Familie mit Hund. Die Übertragung des Bildes auf die konkrete Situation wird bei der Übertragung in Leichte Sprache nicht explizit formuliert, sondern bewusst offen gelassen – eine an dieser Stelle beabsichtigte „Lücke“, die wiederum Raum für die Katechese lässt.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/a_jahreskreis.20_e_mt.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>



**Matthäus 15,21-28****Einheitsübersetzung**

²¹ Von dort zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück.

²² Da kam eine kanaanäische Frau aus jener Gegend zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält.

²³ Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Befrei sie (von ihrer Sorge), denn sie schreit hinter uns her.

²⁴ Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.

²⁵ Doch die Frau kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir!

²⁶ Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen.

²⁷ Da entgegnete sie: Ja, du hast recht, Herr! Aber selbst die Hunde bekommen von den Brotresten, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

²⁸ Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

